



Den Titel aus dem Vorjahr verteidigt: das Sieger-Team von Olimar Reisen kurz nach der Siegerehrung auf der Kartbahn Köln-Rodenkirchen



Fotos: hev (3), Frank Nürnberger/Olimar

## Mit und ohne Führerschein

**Go 24 Kartrennen der Touristik:** Vierte Auflage eines Branchentreffpunkts der anderen Art

Von Hein Vogel

Zunächst einmal ist es laut, richtig laut, wenn man ins Kölner Kartcenter kommt. Gegen das Motorengedröhn der elf Karts, die mit bis zu 55 Kilometern pro Stunde durch das Geschlängel der Rennstrecke rasen, kommen selbst die mannshohen Musikboxen nicht an. „Beschallung während der gesamten Veranstaltung“ verspricht das Programm. Die Organisatoren stehen zu ihrem Wort.

### „Etwas Verrücktes machen“

Doch trotz des Lärms, des Geruchs aus einem Gemisch von Benzin, Öl und Gummiabrieb ist die Stimmung glänzend. Denn erstens gewöhnt man sich schnell an die Rahmenbedingungen. Und zweitens geht es hier vor allem um eines: Spaß.

Genau das war die ursprüngliche Idee der Initiatoren vom Ferienhausanbieter Interhome Jörg Herrmann und Stephanie Mulder. „Wir wollten ein verrücktes Event für die Reisebüros machen, ein Event der anderen Art“, erzählt Herrmann. Ein normales Kartrennen war ihm allerdings zu langweilig. Ein 24-Stunden-Rennen, das war die Lösung.

Die Branche hat die Idee begeistert aufgenommen. Wobei Mulder und Herrmann den Begriff „Branche“ be-

wusst breit fassen. Das Teilnehmerfeld der elf Teams bei der vierten Auflage von Go 24 ist bunt gemischt mit Kollegen aus Reisebüros und von Veranstaltern. Azubis sind genauso dabei wie Büroleiter und Inhaber. Aber auch andere Dienstleister wie die Post („Gelbe Flitzer“) oder Rheinmail, die von Anfang an zu den Sponsoren zählen, rasen mit im Rundenkarussell. Andere Sponsoren wie Olimar, Schauinsland, Allianz Global Assistance und Sunny Cars (Team Sunny Carts) kämpfen in Köln mit ihren Teams um Rundenzeiten und gute Platzierungen. Viele Mannschaften sind frei zusammengestellt, wachsen aber schnell zu einem Team zusammen.

Denn bei über 3.000 Runden, die in 24 Stunden gefahren werden, braucht es jeden der 15 Teilnehmer pro Mannschaft. „Viele unterschätzen, wie anstrengend Kartfahren sein kann. Aber genau das schweißst die Gruppen zusammen“, berichtet Mulder.

### Profis und Anfänger am Start

Zum Konzept gehört, dass bei Go 24 neben erfahrenen Kartfahrern auch Anfänger am Start sein dürfen. „Wir haben sogar eine junge Frau im Team, die noch nicht mal einen Führerschein hat, aber ganz gut mithält“, zeigt sich die Interhome-Managerin beeindruckt.

Bei dieser Gelegenheit lobt Mulder die Fairness, die in diesem Jahr zu spüren ist. Das ist keineswegs selbstverständlich, denn Jahr für Jahr geht es bei Go 24 schneller und professioneller zur Sache, wissen Insider.

### Spannung bis zur letzten Minute

Während wir noch im rückwärtigen Verpflegungsraum im Gespräch sind, wo das kohlenhydrathaltige Büfett (Nudeln in allen Variationen) aufgebaut ist, die Getränke stehen und die Teams gebannt auf die großen Monitore mit den Rundenzahlen starren, stürmt ein Team-Chef herein und fordert: „Kann mal jemand beim Wechsel helfen?“ Das ist nicht anders als bei der Formel 1: Jeder Fahrerwechsel muss sitzen, um nicht unnötig Zeit zu verschleudern.

Schließlich wird es rund eineinhalb Stunden vor dem Rennschluss um 14 Uhr noch einmal eng. Das Team Olimar ist mit 2.916 Runden zwar immer noch Spitzenreiter, aber „Need for Speed“ liegt nur drei Runden dahinter und weitere zwei Teams, darunter das von der Alliance, mit 2.909 Runden gleichauf. Und Sunny-Cars-Manager Thorsten Lehmann würde gar zu gerne noch an den Ferienhaus-Piraten vorbeiziehen. Er hat kurz ausgeruht und „will jetzt noch mal 40 Runden abreißen“.

Kurz vor Rennschluss wird es dann noch lauter, auch wenn man dies kaum für möglich gehalten hätte. Von Müdigkeit, körperlicher Anstrengung und Schmerzen in bis dato unbekanntem Muskelpartien ist bei den Teilnehmern nichts mehr zu spüren.

Die Teams stehen im Zielbereich und feuern die Fahrer mit allen Mitteln zum finalen Spurt an. Am Sieg von Olimar ist jetzt nicht mehr zu rütteln, der Veranstalter hat seinen Titel aus dem Vorjahr erfolgreich verteidigt.

### Tausende von Runden ohne Unfall

Die Bilanz der „Rennmacher“ Mulder und Herrmann fällt uneingeschränkt positiv aus: Der neue Zeitplan von samstags 14 Uhr bis sonntags 14 Uhr hat sich bewährt, es gab wie schon in allen anderen Jahren keinen Unfall, und die Fahrer sind rücksichtsvoller als je zuvor auf der Piste unterwegs gewesen.

Damit erübrigt sich auch die Frage nach dem Folgeereignis. Interhome-Chef Herrmann hat schon den nächsten Termin für das Jahr 2014 klargemacht: Der 13. und 14. September wird es sein. Ganz nebenbei verrät er noch, dass er weitere Ideen für Events dieser Art „in der Pipeline hat“. Was es genau ist, will er vorerst aber noch nicht verraten. Vielleicht ist es ja ein Event mit etwas weniger Lärm.



Gezeichnet vom Rennen: die Erfinder von Go 24 Stephanie Mulder und Jörg Herrmann (Interhome)



Vollgas, wo es nur geht: Dennoch ging es auf der Strecke wieder äußerst fair zu



Ließ mit seinem Team nichts anbrennen: Olimar-Geschäftsführer Oliver Zahn